

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

11. Jahrgang

Berlin, den 2. März 1938

Nummer 9

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telefonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Merkmale und Finanzierungsquellen des Wohnungsbaus 1937 *)

Der Wohnungsbau des vergangenen Jahres war durch die Verlagerung zum Arbeiterwohnstättenbau besonders gekennzeichnet. Im Vergleich zu 1936 wurde eine größere Zahl von Wohnungen mit öffentlicher Hilfe errichtet. Es wurden mehr kleine Wohnungen gebaut. Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen traten als Träger des Wohnungsbaus stärker hervor.

Die Umstellung der Bautätigkeit spiegelte sich auch in der Finanzierung des Wohnungsbaus wider. Umfangreicheren Ausleihungen der organisierten Kreditgeber und höheren öffentlichen Mitteln stand ein geringerer Betrag an nichtorganisiertem Privatkapital gegenüber.

Das Bauergebnis

Im abgelaufenen Jahr wurden im Reich etwa 330- bis 340000 Wohnungen errichtet. Das Bauergebnis des Jahres 1936 (rund 332000) wurde also erreicht, möglicherweise sogar um ein Geringes überschritten. Von der Gesamtzahl der Wohnungen waren schätzungsweise 300000 Neubauwohnungen (1936 rund 282000) und 30- bis 40000 Umbauwohnungen (1936 rund 50000). Während die Umbautätigkeit um etwa ein Drittel zurück-

Das günstige Bauergebnis des Jahres 1937 hängt in erster Linie mit dem hohen „Überhang“ an unvollendeten Wohnungen zusammen, der in das vergangene Baujahr übernommen wurde. Um die Jahreswende 1936/37 waren rund 175000 Wohnungen im Bau (die erst im letzten Jahr fertiggestellt wurden), gegenüber rund 132000 Wohnungen um die Jahreswende 1935/36. Im Laufe des letzten Jahres ergaben sich für den Wohnungsbau freilich gewisse Grenzen, da dringende öffentliche Bauten und die Bauten des Vierjahresplans bevorzugt durchzuführen waren. Der Bau von Villen und Großwohnungen wurde zurückgestellt und die Bautätigkeit einheitlich auf den Bau von Arbeiterwohnstätten ausgerichtet. In den größeren Städten wurden 1937 rund 14 v. H. weniger neue Wohnbauten in Angriff genommen als 1936. Um die Jahreswende 1937/38 waren schätzungsweise 150000 Wohnungen im Bau.

Wohnungsbau im Reich
Zahl der Wohngebäude und Wohnungen

Jahr	Wohngebäude			Wohnungen				
	Zu- gang	Abgang 1)	Rein- zugang	durch Neu- bau	Zugang durch Um- bau	zu- sam- men	Abgang 1)	Rein- zu- gang
1929	130783	11347	119436	315703	23099	338802	21120	317682
1932	81587	8495	73092	131160	27961	159121	17856	141265
1933	91909	7491	84418	132870	69243	202113	24075	178038
1934	128574	7917	120657	190257	129182	319439	35444	283995
1935*)	134185	6690	127495	213227	50583	263810	22778	241032
1936*)	155112	6494	148618	282466	49904	332370	21880	310490
1937*)	.	.	.	{ rd. 300000	30- 330- 40000	330- 340000	rd. 310- 20000	320000

1) Abbrüche, Brände usw. — 2) Einschl. Saarland. — *) Schätzung.

ging, wurden nochmals annähernd 20000 mehr neue Wohnungen fertiggestellt. Unter Berücksichtigung der Abgänge durch Brand, Abbruch usw. (rund 20000) verblieb ein Reinzugang von etwa 310- bis 320000 Wohnungen. Der Zugang an Haushaltungen war etwa ebenso hoch. Ein An- wachen der Zahl der Haushaltungen ohne eigene Wohnung (rd. 1,5 Millionen) konnte vermieden werden.

*) Die bawirtschaftlichen Arbeiten des Instituts für Konjunktur- forschung werden von der „Stiftung zur Förderung von Bauforschungen“ unterstützt.

Die Verlagerung zum Arbeiterwohnstättenbau

Die Umstellung auf den Bau von Arbeiter- wohnstätten bildet das entscheidende Merkmal des Wohnungs- und Siedlungsbaus im vergangenen Jahr. Sie äußerte sich in dreifacher Hinsicht:

1. einer größeren Zahl von Wohnungen wurde unmittelbar oder mittelbar öffentliche Hilfe zuteil,
2. unter den Bauherren traten die gemein- nützigen Wohnungsunternehmen stärker hervor,
3. es wurden mehr kleinere Wohnungen gebaut.

Zu 1: 1937 wurden etwa drei Fünftel aller Wohnungen im Reich mit unmittelbarer oder mittelbarer öffentlicher Unterstützung errichtet gegenüber nur rd. zwei Fünfteln im Jahr 1936. Dabei beschränkte sich die erweiterte öffentliche Hilfe nicht nur auf eine erhöhte mittel- bare Förderung durch Übernahme von Reichsbürgschaften für nachstellige Hypotheken; auch unmittelbar durch Reichsdarlehen u. ä. wurde der Bau von Volkswohnungen, Kleinsiedlungen und anderen Arbeiterwohnstätten stärker gefördert als 1936. Im letzten Jahr wurde etwa ein Drittel aller Wohnungsbauten unmittelbar durch die öffentliche Hand unterstützt; mittelbar — durch Bürgschaftsübernahme — wurde der Bau von rd. 100 000 Wohnungen gefördert.

Zu 2: Von den *gemeinnützigen Wohnungsunternehmen* wurden 1937 in den größeren Städten rd. 38 v. H. aller neuen Wohnungen errichtet, gegenüber 35 v. H. im Jahr 1936 und nur 26 v. H. 1935. Der gemeinnützige Wohnungsbau war in den Jahren 1933/35 zunächst hinter dem privaten Wohnungsbau stärker zurückgetreten. Als dann nach Beendigung der Arbeitsbeschaffung die wohnungspolitischen Maßnahmen des Reichs stärker auf den sozialen Wohnstättenbau umgestellt wurden, gewann er wieder mehr und mehr an Bedeutung.

Bauherrn und Wohnungsgröße

in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern
in v. H.

Jahr	Fertiggestellte Neubauwohnungen ¹⁾					
	errichtet von	mit Wohnräumen				
	Privaten Bauherren	Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen	Öffentl. Körperschaften	1 bis 3	4 bis 6	7 u. mehr
1932...	44,2	44,2	11,6	53,7	42,5	3,8
1933...	55,8	34,0	10,2	40,2	54,4	5,4
1934...	64,5	24,8	10,7	39,7	54,6	5,7
1935...	67,9	25,7	6,4	38,9	55,1	6,0
1936...	61,4	35,3	3,3	43,6	52,2	4,2
1937...	58,4	38,3	3,3	48,8	47,3	3,9

¹⁾ In Wohngebäuden.

Zu 3: Von den neuen Wohnungen in den größeren Städten waren 1935 nur 39 v. H. *Kleinwohnungen*, 1936 dagegen 44 v. H. und 1937 sogar 49 v. H. Die stärkere Zunahme des Kleinwohnungsbaus setzte etwa zu dem Zeitpunkt ein, als die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen als Träger des Wohnungsbaus wieder stärker hervortraten.

Neben diesen für die Umstellung auf den Arbeiterwohnstättenbau typischen Merkmalen war der Wohnungsbau des vergangenen Jahres noch durch zwei weitere Merkmale besonders gekennzeichnet:

1. Wie schon im Jahr 1936 wurden auch im letzten Jahr neben Einzelhäusern wieder mehr *Stockwerkwohnungen* gebaut. Auf ein neues Wohnhaus kamen in den größeren Städten 1937 im Durchschnitt 2,6 Wohnungen, gegenüber nur 1,7 und 1,8 Wohnungen in den Jahren 1933/34. Die Stockwerkwohnungen wurden jedoch meist in zwei- oder dreigeschossigen Wohnhäusern errichtet.

Durchschnittliche Gebäudegröße

in den Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern.
Zahl der Wohnungen je fertiggestelltes Wohngebäude

Jahr	Zahl	Jahr	Zahl
1925.....	3,2	1932.....	3,0
1926.....	3,3	1933.....	1,7
1927.....	3,8	1934.....	1,8
1928.....	3,9	1935.....	2,0
1929.....	4,3	1936.....	2,5
1930.....	4,7	1937.....	2,6
1931.....	4,8		

2. Die Verlagerung der Bautätigkeit nach den *Großstädten* setzte sich nicht fort. — Im Jahr 1936 hatte sich der Anteil der größeren Städte (Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern) an der gesamten Bauleistung beträchtlich erhöht. Während hier 1935 nur etwa 34 v. H. aller neuen Wohnungen gebaut worden waren, waren es 1936 über 42 v. H. gewesen. Diese Entwicklung fand im vergangenen Jahr ihr Ende; in der zweiten Jahreshälfte dürften sogar die kleineren Gemeinden stärker in den Vordergrund getreten sein.

Die Investitionen im Wohnungsbau und ihre Aufbringung

Die Kapitalkaufwendungen im Wohnungsbau, die 1936 rund 2 Mrd. *RM* betragen hatten, dürften auch im abgelaufenen Jahr die 2 Mrd.-Grenze nicht wesentlich überschritten haben. Zwar wurden 1937 mehr neue Wohnungen gebaut; auch die Baukosten erhöhten sich leicht (nach dem amt-

lichen Index der Baukosten im Reichsdurchschnitt um 2,3 v. H.). Gleichzeitig war aber der Überhang im Bau befindlicher Wohnungen Ende 1937 geringer. Außerdem wurden im letzten Jahr viel mehr kleine Wohnungen gebaut. Schließlich dürften mit dem Zurücktreten des Baus von Villen und Großwohnungen und der Verlagerung zum Arbeiterwohnstättenbau die neuen Wohnungen im Gesamtdurchschnitt erheblich einfacher ausgestattet worden sein als 1936. So hielten sich die Faktoren, die teils auf eine Erhöhung, teils auf eine Senkung der Kapitalkaufwendungen hinwirkten, im vergangenen Jahr etwa die Waage.

Nach den gegenwärtig verfügbaren Unterlagen dürfte der Kapitalkaufwand von 2 Mrd. *RM* im letzten Jahr wie folgt aufgebracht worden sein: Etwa 200 Mill. *RM* oder 10 v. H. waren öffentliche Mittel (1936: 175 Mill. *RM* oder 9 v. H.). Rund 1135 Mill. *RM* oder 57 v. H. brachten die organisierten Kreditgeber auf (1936: 1015 Mill. *RM* oder 51 v. H.). Der Einsatz des nichtorganisierten Privatkapitals (errechnet aus Gesamtinvestitionen abzüglich der öffentlichen Mittel und der Ausleihungen der organisierten Kreditgeber) bezifferte sich auf rund 665 Mill. *RM* oder 33 v. H. (1936: 810 Mill. *RM* oder rund 40 v. H.). Die Wohnungsbaufinanzierung des vergangenen Jahres war also gekennzeichnet durch erhöhte Mittel der organisierten Kreditgeber und der öffentlichen Hand sowie durch einen geringeren Betrag an nicht-organisiertem Privatkapital. Diese Verschiebung in den Quellen der Wohnungsbaufinanzierung entsprach der Verlagerung zum Arbeiterwohnstättenbau.

Die öffentlichen Mittel

Die Zunahme der öffentlichen Mittel gegenüber 1936 um schätzungsweise 25 Mill. *RM* oder rund 14 v. H. ergab sich vor allem daraus, daß erstmalig im vergangenen Jahr die Reichsmittel für den Bau von Volkswohnungen und Kleinsiedlungen (nach Umstellung der Reichsmaßnahmen auf die Restfinanzierung) in größerem Umfang ausgezahlt wurden. Hinzu traten Darlehen aus den Rückflüssen früherer Hauszinssteuerhypotheken, wiederum nicht unerhebliche öffentliche Mittel für Wohnbauten von Wehrmachtsangehörigen, außerdem Förderungsmittel der Gemeinden u. ä.

Die Mittel der organisierten Kreditgeber

Die Ausleihungen der organisierten Kreditgeber für den Wohnungs- und Siedlungsbau waren 1937 um schätzungsweise 120 Mill. *RM* höher als 1936. Damit brachten die Träger des Realkredits über vier Fünftel des Betrages auf, um den das nichtorganisierte Privatkapital niedriger war als 1936. Annähernd drei Fünftel der gesamten Wohnungsbauminvestitionen des vergangenen Jahres entfielen auf den organisierten Kredit.

Wie schon im vorletzten Jahr standen auch 1937 die Sparkassen wiederum an erster Stelle. Sie gaben für den Wohnungsbau rund 400 Mill. *RM* (1936: 350 Mill. *RM*) und bestritten damit ein Fünftel der gesamten Kapitalkaufwendungen im Wohnungsbau. Die Sparkassen waren hierzu trotz der hohen Inanspruchnahme für Reichszwecke und trotz der Kontingentsvorschriften¹⁾ in der Lage, da sich die Spareinlagen günstig entwickelten und die hohen laufenden und besonderen Rückflüsse aus früheren Ausleihungen wieder restlos dem Wohnungsbau zugeführt wurden. Die Pfandbriefinstitute zahlten im letzten Jahr etwa 335 Mill. *RM* für den Wohnungsbau aus. Davon entfielen rund 135 Mill. *RM* (1936: 120 Mill. *RM*) auf Auszahlungen der öffentlich-rechtlichen

¹⁾ Im allgemeinen dürfen nur 50 v. H. der Spareinlagen in Hypotheken angelegt werden.

Kreditanstalten¹⁾ und — nach vorläufiger Schätzung — etwa 200 Mill. *RM* auf Auszahlungen der Hypothekenbanken (1936: 180 Mill. *RM*). Beide Institutsgruppen haben ihre Ausleihungen erneut ausdehnen können, wenn auch nicht so stark wie die Sparkassen. Diese Entwicklung ist besonders bemerkenswert im Hinblick darauf, daß im vergangenen Jahr keine Genehmigungen für neue Pfandbriefemissionen erteilt wurden. Im Jahr 1937 wurde aber noch ein großer Teil der Hypotheken aus den Emissionen des Jahres 1936 ausgezahlt. Daneben standen den Instituten die Rückflüsse aus früheren Ausleihungen zur Verfügung. Verschiedene Pfandbriefinstitute konnten sich überdies durch den Verkauf von Pfandbriefen, die bei einem Treuhänder hinterlegt waren, und durch Aufnahme von Globaldarlehen weitere Mittel für die Baufinanzierung beschaffen.

Aufbringung der Investitionen im Wohnungs- und Siedlungsbau*)

Schätzungen; in Mill. *RM*

Finanzierungsquelle	1929	1932	1933	1934	1935	1936 ²⁾	1937
Gesamtinvestitionen finanziert durch:	2 900	800	900	51 400	1 600	2 000	2 000
Öffentliche Mittel	1 230	150	185	275	220 ¹⁾	175	200
davon:							
Hauszinssteuerhypotheken	765	50	185	275	220 ¹⁾	175	200
Darlehen und Zuschüsse von Reich, Ländern und Gemeinden u. ä.	465	100					
Mittel der organisierten Kreditgeber	1 240	190	135	355	620	1 015	1 135
davon:							
Private Hypothekenbanken	355	.	.	.	85	180	200
Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten	200	.	.	.	70	120	135
Sparkassen	455	.	.	130	200	350	400
Private und öffentlich-rechtliche Versicherung	100	80	45	80	100	140	150
Sozialversicherung	130	45	35	35	95	150	170
Bausparkassen ³⁾	.	65	55	110	70	75	80
Sonstige nicht näher erfaßbare Mittel	430	460	580 ¹⁾	770	760	810	665

*) Einen Überblick über die Baufinanzierung in den Jahren 1924 bis 1935 gibt Sonderheft 42 des I. f. E., S. 14. (Vgl. auch die dortigen Anmerkungen.) — ¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ z. T. berichtigt. — ³⁾ Ohne Entschuldungsdarlehen.

Die Ausleihungen der privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen betrugen etwa 150 Mill. *RM* (1936: 140 Mill. *RM*), obwohl die Ausleihungen der Versicherungsgesellschaften während des letzten Jahres in stärkerem Umfang als 1936 für öffentliche Zwecke in Anspruch genommen wurden. Die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten allein zahlten annähernd 30 Mill. *RM* für die Neubaufinanzierung aus (1936: rd. 25 Mill. *RM*). Die erneute Zunahme der Ausleihungen der Sozialversicherungsträger von schätzungsweise 150 auf 170 Mill. *RM* wurde, abgesehen von den Landesversicherungsanstalten, wiederum zum größten Teil von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bestritten. Sie ließ 1937 rd. 143 Mill. *RM* unmittelbar für den Wohnungsbau aus (1936: 124 Mill. *RM*). Die Bausparkassen zahlten für den Wohnungsneubau des letzten Jahres (also ohne Entschuldungsdarlehen) schätzungsweise 80 Mill. *RM* aus. Die Auszahlungen der privaten Kassen waren etwa ebenso hoch wie 1936, die der öffentlichen Bausparkassen um einige Millionen höher als im letzten Jahre²⁾.

Von den gesamten Ausleihungen der organisierten Kreditgeber entfielen schätzungsweise 180 Mill. *RM* oder 16 v. H. auf nachstellende Hypotheken gegen

¹⁾ Die Anstalten zahlten daneben an Zwischenkrediten 1937 rd. 11 Mill. *RM* aus (1936 rd. 24 Mill. *RM*).

²⁾ Die gesamten Auszahlungen der Bausparkassen einschl. der Entschuldungsdarlehen dürften sich 1937 auf 90 bis 95 Mill. *RM* belaufen haben.

Reichsbürgschaft. Dabei ging der Anteil der Bürgschaftshypotheken an den Gesamtausleihungen, insbesondere bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, erheblich über diesen Durchschnittssatz hinaus.

Das nichtorganisierte Privatkapital

Für das nichtorganisierte Privatkapital, das in den Jahren 1934 bis 1936 jährlich mit 750 bis 800 Mill. *RM* an der Gesamtfinanzierung beteiligt war, ergab sich im letzten Jahr erstmalig eine Summe von nur 665 Mill. *RM*. Das waren gegenüber 1936 etwa 145 Mill. *RM* oder annähernd ein Fünftel weniger. Dieser Restbetrag der Wohnungsbaufinanzierung, der nicht näher aufzugliedern ist, setzte sich zusammen aus Eigengeld, Selbsthilfe, Verwandtschafts- und Gefälligkeitsdarlehen, Stundung von Restkaufgeldern und Restbaugeldern, Betriebsdarlehen, Zwischenkrediten u. ä. Die Verlagerung zum Arbeiterwohnstättenbau legt die Vermutung nahe, daß im letzten Jahr u. a. auch weniger Eigenkapital in den Wohnungsbau geflossen ist. Für diese Annahme spricht auch die Zurückstellung des Baus von Villen und Großwohnungen — solcher Bauten also, bei denen der Anteil des Eigenkapitals an der Gesamtfinanzierung meist besonders hoch ist.

Immerhin entfiel auch im letzten Jahr noch rund ein Drittel der Gesamtinvestitionen im Wohnungsbau auf das nichtorganisierte Privatkapital.

Ausblick

Angesichts der dringenden Reichsaufgaben und der Bauten des Vierjahresplans wird der Wohnungsbau im laufenden Jahr noch mehr als bisher auf den Arbeiterwohnstättenbau ausgerichtet werden müssen. Die Erweiterung und Vereinfachung der Förderungsmaßnahmen des Reichs für den Bau von Kleinsiedlungen, Volkswohnungen und Landarbeiterwohnungen im letzten Jahr wird diese Entwicklung erheblich begünstigen.

Der Umfang des Wohnungs- und Siedlungsbaus im neuen Jahr läßt sich naturgemäß noch nicht genauer abschätzen. Immerhin wird auch 1938 mit einem Wohnungszugang in der Größenordnung von 300 000 gerechnet werden können. Davon dürften etwa 150 000 Wohnungen, die bereits um die Jahreswende 1937/38 im Bau waren, bis zur Jahresmitte bezugsfertig sein.

Die Finanzierung des Wohnungsbaus 1938 darf im Bereich der ersten und der reichsverbürgten nachstelligen Hypothek im wesentlichen als gesichert gelten: die Vollbeschäftigung der Wirtschaft läßt eine weitere günstige Entwicklung der Sparkapitalbildung erwarten, die die erste Voraussetzung für die Ausleihungen der organisierten Kreditgeber bildet. Im einzelnen dürften neben den Sparkassen und Versicherungen allerdings die Pfandbriefinstitute 1938 kaum in der Lage sein, ebenso hohe oder gar höhere Mittel als im letzten Jahr aus ihrem regulären Geschäft für den Wohnungsbau bereitzustellen, soweit ihnen nicht neue Emissionen genehmigt werden.

Die Hauptaufgabe der Wohnbaufinanzierung im neuen Jahr liegt zweifellos bei der Restfinanzierung. Hier wird es notwendig sein, alle Möglichkeiten der Geldbeschaffung auszuschöpfen. Neben dem echten Eigenkapital wird u. a. den Betriebsdarlehen der gewerblichen Unternehmen erhöhte Bedeutung zukommen. Darüber hinaus werden bei den Arbeiterwohnstätten öffentliche Mittel in erhöhtem Umfang eingesetzt werden können, nachdem die Höchstgrenze für Reichsdarlehen heraufgesetzt worden ist.

Zur Auftragsbewegung in der Verbrauchsgüterwirtschaft

Im Anschluß an frühere Untersuchungen werden im folgenden die Ergebnisse der Wirtschaftsbericht-
erstattung der reisenden Kaufleute¹⁾ für 1937 veröffentlicht.

Das Jahr 1937 hat — wohl mehr als andere Jahre — den reisenden Kaufmann vor besondere Aufgaben gestellt. Faßt man aber die Entwicklung zusammen und sieht man von den besonderen Verhältnissen einzelner Branchen und Betriebe ab, so hat das Jahr 1937 den reisenden Kaufleuten im ganzen eine weitere Steigerung ihrer Verkaufstätigkeit — ihrer Umsätze — gebracht.

Nahrungs- und Genußmittel: Seit 1934 hat zwischen der Entwicklung der Aufträge, die den reisenden Kaufleuten vom Einzelhandel und verwandten Gruppen (Nahrungsmittelhandwerk, Gastwirts-

enger Zusammenhang bestanden: Die Zunahme ist während der letzten 4 Jahre etwa gleich stark gewesen.

Im 2. Halbjahr 1937 sind freilich die Aufträge stärker gestiegen als der Absatz: Bei den Aufträgen ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 6,8 v. H.; die Umsätze des Einzelhandels lagen um 3,4 v. H. über dem Vorjahrsstand. Offenbar handelt es sich dabei um größere Eindeckungen der Abnehmer anlässlich des Weihnachtsgeschäfts. Nach den bisher gewonnenen Erfahrungen kann damit gerechnet werden, daß sich Umsatz und Auftragserteilung ziemlich rasch wieder ausgleichen.

Textilien und Bekleidung: In der Textil- und Bekleidungsbranche hat sich — nach recht starken Schwankungen zwischen Auftragserteilung und Einzelhandelsabsatz in früheren Jahren — nun eine ziemlich gleichmäßige Entwicklung durchgesetzt. Die Umsätze des Einzelhandels waren 1937 um 13,4 v. H. höher als im Jahr vorher, die Aufträge sind um rd. 15 v. H. gestiegen.

Auftrags- und Umsatzbewegung in Textilien und Bekleidung
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge ¹⁾	Einzelhandels- umsatz
Jahr 1935	rd. —25	+ 1
Jahr 1936	rd. +20	+10,3
1. Halbjahr 1937	+16,5	+12,8
2. Halbjahr 1937	+13,3	+13,9
Jahr 1937	+15	+13,4

¹⁾ Absatz an Einzelhandel und Handwerk

Schuhe und Leder: Abweichend von den Verhältnissen im Textil- und Bekleidungsgewerbe waren hier im Jahr 1936 die Aufträge sehr viel stärker gestiegen als die Einzelhandelsumsätze. In diesem Jahr ist ein Ausgleich erfolgt: Die Einzelhandelsumsätze waren um 17 v. H. höher als im Vorjahr. Die Aufträge, die die reisenden Kaufleute erzielt haben, haben aber nur um 4,4 v. H. zugenommen.

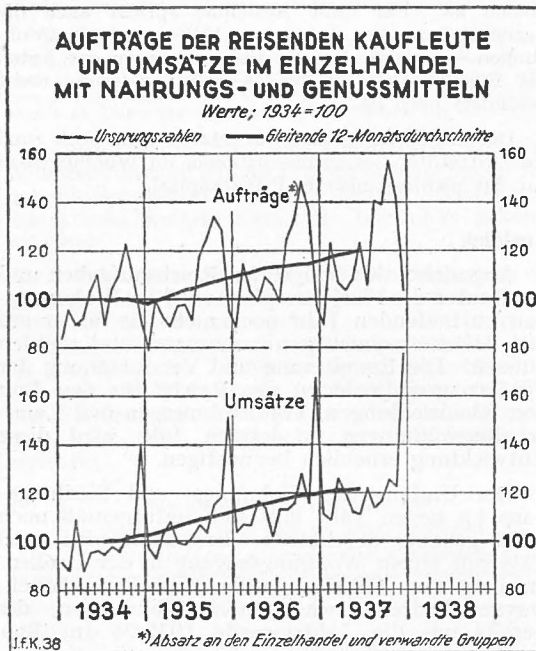
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan: Die Aufträge sind in dem letzten Jahre stärker gestiegen als die Umsätze des Einzelhandels. Wie im vorigen Bericht bereits ausgeführt wurde, scheint der Handel im Hinblick

Auftrags- und Umsatzbewegung in Eisenwaren, Haus und Küchengeräten, Glas und Porzellan
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge	Einzelhandels- umsatz
Jahr 1935	+8	+ 5 bis 7
Jahr 1936	+12,5	+ 9 bis 11
1. Halbjahr 1937	+24	+12
2. Halbjahr 1937	+12,5	+ 8 bis 12
Jahr 1937	+18,2	+10 bis 12

auf seine günstigen Absatzverhältnisse (hoher Zugang an neuen Wohnungen, Ehestandsdarlehen usw.) seine Lagerhaltung ausgedehnt zu haben.

Haushaltswaren (Wasch- und Putzmittel, Seifen, Kosmetika, Drogen): Hier verlaufen Umsätze des Einzelhandels und Auftragserteilung an die



gewerbe, Kantinen usw.) erteilt worden sind, und dem Absatz an den letzten Verbraucher, der durch die Einzelhandelsumsätze in Nahrungs- und Genußmitteln gut wiedergegeben wird, ein

Auftrags- und Umsatzbewegung in Nahrungs- und Genußmitteln
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge ¹⁾	Einzelhandels- umsatz
Jahr 1935	rd. +4	rd. +8
Jahr 1936	+9	+8
1. Halbjahr 1937	+5,5	+6
2. Halbjahr 1937	+6,8	+3,4
Jahr 1937	+6,2	+4,6

¹⁾ Absatz an den Einzelhandel und verwandte Gruppen.

¹⁾ Diese Berichterstattung wird gemeinsam von der Fachgruppe „Das kaufmännische Hilfs- und Vermittlergewerbe“ (im Fachamt „Der deutsche Handel“ in der DAF) und dem Institut für Konjunkturforschung durchgeführt.

Vgl. hierzu frühere Veröffentlichungen im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, 9. Jg., Nr. 35 vom 2. September 1936, 10. Jg., Nr. 8 vom 24. Februar und Nr. 34 vom 25. August 1937.

reisenden Kaufleute weitgehend gleichmäßig. Im zweiten Halbjahr 1937 freilich haben die Aufträge nicht so stark zugenommen wie die Umsätze; doch dürfte es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln.

Auftrags- und Umsatzbewegung in Haushaltsartikeln
(Wasch- und Putzmittel, Seifen, Kosmetika, Drogen)
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in v. H.

Zeit	Aufträge	Einzelhandels- umsätze Drogerien
Jahr 1935	+5	+5
Jahr 1936	+8,5	+7
1. Halbjahr 1937	+8	+8
2. Halbjahr 1937	+4,6	+8
Jahr 1937	+6,2	+8

Papier und Papierwaren: Die reisenden Kaufleute, die vor allem Verpackungsmaterialien an Einzelhandel, Handwerk usw. absetzen, hatten 1935 eine Auftragszunahme zu verzeichnen, die ebenso stark war wie die Verbrauchssteigerung, die sich an der Bewegung der Mengenumsätze des Einzelhandels recht gut messen läßt. 1936 waren dann die Aufträge außerordentlich lebhaft

gestiegen. Die Abnehmer hatten sich in größerem Umfang mit Verpackungsmaterial eingedeckt, so daß sich die Aufträge im 1. Halbjahr 1937 — bei einer Verbrauchssteigerung um 9 bis 10 v. H. — nur um 2 v. H. erhöhten.

Im 2. Halbjahr 1937 sind die Aufträge wieder stärker gestiegen. Sie lagen um rd. 11 v. H. über Vorjahreshöhe. Die Mengenumsätze des Einzelhandels haben in der gleichen Zeit um rd. 8 v. H. zugenommen. Für das gesamte Jahr 1937 ergibt sich eine Zunahme der Aufträge um 6,4 v. H. und eine Steigerung des Mengenabsatzes im Einzelhandel um 8,5 v. H.

* * *

Auftragserteilung und Umsätze des Einzelhandels verlaufen verhältnismäßig gleichmäßig. Steigen wirklich die Aufträge zeitweilig stärker als die Umsätze oder bleiben sie hinter der Zunahme der Umsätze zurück, so kommt — wie die Berichterstattung der reisenden Kaufleute nach den bisherigen Ergebnissen zeigt — schon nach einer verhältnismäßig sehr kurzen Zeit wieder ein Ausgleich zustande.

Das handelspolitische Ringen um den südamerikanischen Markt

Die Neuordnung der Devisenbewirtschaftung in Brasilien am 23. Dezember 1937, der Abschluß eines vorläufigen Meistbegünstigungsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Chile am 6. Januar 1938 und die von Argentinien am 29. Januar 1938 vorgenommene Herabsetzung der Mehrbelastungsrate der Einfuhr ohne Devisenvorgenehmigung, die von einem Sturz des argentinischen Pesos am Devisenfreimarkt begleitet wurde, haben die Aufmerksamkeit wieder auf die handelspolitischen Auseinandersetzungen in Südamerika und das Ringen der großen Industriestaaten um diese Absatzmärkte gelenkt.

In Südamerika überschneiden sich die handelspolitischen Interessen der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Deutschlands so vielfach wie sonst wohl in keinem anderen Bereich der Erde. Die Stellung dieser drei großen Industriestaaten auf den Märkten der einzelnen südamerikanischen Länder ist je nach deren handelspolitischer Orientierung aber sehr verschieden.

Nach dem Zusammenbruch von Außenhandel und Währungen ließ sich der Grundsatz, alle an der Einfuhr beteiligten Konkurrenten einander vollkommen gleichzustellen, der vor der Krise in der zollpolitischen Vertragsklausel einer unbedingten und uneingeschränkten Meistbegünstigung ausreichend niedergelegt war, ganz allgemein in Südamerika nicht mehr aufrechterhalten. Nur durch einen zweiseitigen Ausgleich des Außenhandels, der meist mit Hilfe der Devisenbewirtschaftung erreicht wurde, ließen sich Zahlungsbilanzen und Währungen wieder ordnen. Südamerikas Handelspolitik entfernte sich dadurch mehr und mehr von der handelspolitischen Linie der Vereinigten Staaten, die nach wie vor an dem alten Grundsatz der Meistbegünstigung festhielten. Die einzelnen südamerikanischen Staaten nahmen je nach der Hauptrichtung ihres Außenhandels engere Beziehungen zu den europäischen Industriestaaten auf. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Südamerika konnte sich unter diesen Umständen von dem in der Krise erlittenen Rückschlag kaum wieder erholen. Verglichen mit 1929 war ihr Anteil an der Einfuhr Argentinien 1936 von 26 v. H. auf 15 v. H. gesunken, in Brasilien von 30 v. H. auf 22 v. H. und in Chile von 32 v. H. auf 25 v. H. 1937 gelang es den Vereinigten Staaten

jedoch, im Außenhandel Südamerikas teilweise wieder etwas vorzustoßen. Der Warenaustausch der nordamerikanischen Union mit Südamerika hat sich sogar wesentlich günstiger entwickelt als ihr Handel mit der übrigen Welt. Ihre Ausfuhr dorthin erhöhte sich um 54 v. H., ihre Ausfuhr in die übrige Welt nur um 34 v. H.; ihre Einfuhr von dort stieg gleichfalls um 54 v. H., die Einfuhr aus der übrigen Welt nur um 30 v. H. Diese Vertiefung der interamerikanischen Handelsbeziehungen bildet die Plattform, von der aus die Vereinigten Staaten gegenwärtig zu einem handelspolitischen Vorstoß in Südamerika angesetzt haben.

Argentinien

In Argentinien richtet sich der handelspolitische Vorstoß der Vereinigten Staaten in erster Linie gegen Großbritannien. 1933 hat sich Argentinien im sogenannten Rocca-Vertrag, der am 20. November 1936 bis Ende 1939 verlängert wurde, eng an Großbritannien, seinen wichtigsten Kunden, angeschlossen. Trotz der britischen Ottawapolitik gehen auch heute noch durchschnittlich 30 v. H. der argentinischen Ausfuhr nach Großbritannien. Argentinien's Einfuhr aus Großbritannien erreicht wertmäßig aber nicht einmal die Hälfte seiner Ausfuhr nach dort.

Der große Aktivsaldo im Warenverkehr mit Großbritannien steht nicht zur freien Verfügung Argentinien's, sondern wird für die Überweisungen des Schuldendienstes und für die Zins- und Dividendenzahlungen der in Argentinien arbeitenden britischen Gesellschaften benötigt. Außerdem mußte sich Argentinien verpflichten, die Devisen für seine Einfuhr aus Großbritannien im sogenannten Devisenvorgenehmigungsverfahren zum niedrigen, für den Importeur günstigen, offiziellen Kurs zur Verfügung zu stellen.

Das Wesen des argentinischen Devisenbewirtschaftungs- und Einfuhrüberwachungssystems besteht nämlich darin, daß Argentinien für den Hauptteil seiner Einfuhr die Devisen auf Grund einer vorher zu beantragenden Vorgenehmigung zu einem günstigeren Kurs, dem offiziellen Pesokurs, zuteilt, während sich die restliche Einfuhr, die entweder keine Devisenvorgenehmigung beantragt oder erhalten hat, die nötigen Zahlungsmittel zum ungünstigeren Freimarktkurs verschaffen muß. Wenn die Spanne zwischen offiziellem Kurs und Freimarktkurs, einen bestimmten Satz — bis 29. Januar 1938 20 v.H., seitdem 10 v.H. — unterschreitet, dann wird die Einfuhr über den Devisenfreimarkt durch einen variablen Zollzuschlag, der die Mehrbelastung neben der Kursdifferenz wieder auf diesen Satz ergänzt, zusätzlich belastet, um zu vermeiden, daß die gesamte Einfuhr auf den Devisenfreimarkt abwandert und damit das Einfuhrkontrollsystem unwirksam wird.

Von dem Vorteil einer Devisenzuteilung zum offiziellen Kurs ist die Einfuhr nach Argentinien aus einigen Staaten teilweise oder ganz ausgeschlossen, so vor allem die Einfuhr aus Ländern, mit denen Argentinien kein Handelsabkommen geschlossen hat, wie den Vereinigten Staaten und Japan. Auch Länder, mit denen Argentinien eine passive Handelsbilanz unterhält, werden zeitweise mehr oder weniger je nach dem Umfang des Passivsaldo bei den Devisenzuteilungen übergangen. So war die Einfuhr aus Deutschland 1936 noch teilweise auf den Devisenfreimarkt angewiesen. 1937 fielen jedoch durch größere Mais- und Gefrierfleischimporte Deutschlands aus Argentinien genügend Beträge an, um auch der deutschen Ausfuhr nach Argentinien fast allgemein die günstigeren Bedingungen des offiziellen Devisenmarkts zu verschaffen.

Das im Handelsvertrag mit Großbritannien festgelegte zweiseitige Prinzip des Waren- und Zahlungsverkehrs hat Argentinien ganz allgemein zum Grundprinzip seiner Handelspolitik erhoben und mit Hilfe des Devisenbewirtschaftungssystems und einer Reihe zweiseitiger Verträge durchgeführt. Das Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr mit Deutschland vom Jahre 1934 und der Handelsvertrag mit Italien sind die wichtigsten dieser Abkommen. Mit dieser zweiseitigen Handelspolitik setzte sich Argentinien jedoch in Widerspruch zu der von den Vereinigten Staaten vertretenen Auslegung des Grundsatzes der Meistbegünstigung. Seit Jahren entbehrt Argentinien Außenhandel mit den Vereinigten Staaten daher einer vertraglichen Grundlage, was zu verschiedenen handelspolitischen Verwicklungen geführt hat.

Am 29. Januar 1938 hat Argentinien nun die Mehrbelastung der Einfuhr ohne Devisenvorgenehmigung von mindestens 20 v. H. auf mindestens 10 v. H. herabgesetzt und dadurch die Konkurrenzstellung der Einfuhr ohne Devisenvorgenehmigung gegenüber der Einfuhr mit Devisenvorgenehmigung wenigstens formal wieder geloben.

Die argentinische Zentralbank gab aber gleichzeitig die Stützung des Peso am Devisenfreimarkt auf, worauf sich sein Kurs beträchtlich abschwächte. Dadurch wurde die tatsächliche Mehrbelastung der Einfuhr über den Devisenfreimarkt weit über die neue Mindestrate, in der letzten Zeit sogar fast wieder auf 20 v.H. erhöht.

Wenn sich diese Herabsetzung der Mehrbelastung über den Devisenfreimarkt voll auswirken könnte, so käme sie vor allem der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten zugute. Argentinien hat diese Maßnahme auch auf Betreiben Washingtons vorgenommen. Staatssekretär Hull hat sie nämlich zu einer Bedingung für die Einleitung von Handelsvertragsverhandlungen zwischen Argentinien und den Vereinigten Staaten gemacht, für deren Zustandekommen gegenwärtig im Zusammenhang mit den Besprechungen über einen Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien einige Aussicht besteht.

Wenn sich in der nächsten Zeit eine Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und Argentinien ergeben sollte, so wird sie kaum eine Abkehr Argentinien vom zweiseitigen Prinzip im Außenhandel zur Folge haben. Sie selbst wird sich ja in erster Linie auf den gestiegenen gegenseitigen Warenaustausch zwischen den Vereinigten Staaten und Argentinien stützen. Solange Argentinien am Prinzip des zweiseitigen Warenaustauschs festhält, kann aber seiner Einfuhr

aus Ländern, mit denen es ein zweiseitiges Handelsabkommen geschlossen hat, von einer Lockerung der Devisenbestimmungen keine größere Gefahr drohen; denn die Einfuhr dieser Länder aus Argentinien schreibt in gewisser Weise auch den Umfang ihrer Ausfuhr nach dorthin vor.

Ganz besonders gilt dies für Großbritannien auf Grund der schon erwähnten Bestimmungen des englisch-argentinischen Handelsvertrages. Es gilt aber auch für Deutschland. Das deutsch-argentinische Handels- und Zahlungsabkommen vom 20. 10. 1934 wurde erst kürzlich, am 13. 12. 1937, um weitere zwei Jahre verlängert. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, daß Deutschland als Käufer argentinischer Produkte auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen wird und damit der deutschen Ausfuhr nach Argentinien wie im vergangenen Jahr auch in Zukunft die günstigeren Bedingungen des Devisenvorgenehmigungsverfahrens erhalten bleiben.

Chile

Ähnliche Schwierigkeiten, wie sie in Argentinien bestehen, hinderten auch Chile bisher daran, für den Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika eine endgültige vertragliche Grundlage zu finden. Unter dem Zwang der Devisenknappheit hatte sich der Kompensationsverkehr in Chile weitgehend durchgesetzt. Da sich aber eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten auf dieser Basis nicht erzielen ließ, stellte sich der Außenhandel Chiles nach der Krise in hohem Maße auf den zweiseitigen Warenaustausch mit Europa um.

Der wichtigste Kompensationsvertrag, den Chile im Rahmen dieser Entwicklung geschlossen hat, ist sein Verrechnungsabkommen mit Deutschland, auf Grund dessen sich der gegenseitige Warenaustausch beider Länder seit 1934 stark ausgedehnt hat. 1936 stand Deutschland in der Liste der chilenischen Einfuhrländer sogar an der Spitze. 1937 mußte es jedoch den ersten Platz wieder an die Vereinigten Staaten abtreten; denn Chile erhielt im vergangenen Jahr vor allem aus dem Kupferbergbau wesentlich höhere Einnahmen an freien Devisen, besonders in Dollar, so daß es auch Genehmigungen für Einfuhren aus den Vereinigten Staaten wieder in größerem Umfang erteilen konnte.

Bis in die jüngste Zeit hinein war die Einfuhr aus Ländern mit freier Devisenwährung in Chile gegenüber der Einfuhr im Kompensationsverkehr immer noch durch verschiedene Sonderbestimmungen benachteiligt. Die Besserung der Devisenlage, die Chile im vorigen Jahr erlebte, gestattete es ihm aber, jetzt diese Benachteiligung aufzuheben und wieder einheitliche Verhältnisse in seinem Außenhandel zu schaffen. Am 10. 11. 1937 setzte es endlich den schon am 16. 1. 1936 unterzeichneten Handelsvertrag mit Frankreich in Kraft, der eine beschränkte Meistbegünstigung für bestimmte Waren vorsieht. Dieser Vertrag machte u. a. eine Revision der 1931 mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien geschlossenen *Modi vivendi* erforderlich.

Am 6. 1. 1938 wurde nun mit den Vereinigten Staaten ein vorläufiger Handelsvertrag geschlossen, in dem sich beide Parteien in bezug auf ihre Zollpolitik die unbedingte und uneingeschränkte Meistbegünstigung zusichern. Außerdem verpflichtete sich Chile dazu, die Devisenbewirtschaftung in bezug auf die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten, sobald es ihm wirtschaftlich möglich sei, ganz abzuschaffen und schon jetzt die Sonderbestimmungen, die die Einfuhr aus Ländern mit freier Devisenwährung belasten, gegenüber den Vereinigten Staaten nicht mehr anzuwenden. Die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen werden weiter fortgesetzt mit dem Ziel, einen endgültigen Meistbegünstigungsvertrag abzuschließen.

Ein solches Abkommen würde die Konkurrenzlage auf dem stark umstrittenen chilenischen Markt wohl noch stärker, als es jetzt schon der Fall ist, zugunsten der Vereinigten Staaten verschieben. Wie bei Argentinien, so ist aber auch die veränderte Haltung Chiles gegenüber den Vereinigten Staaten noch kein Zeichen für eine Abkehr vom zweiseitigen Prinzip im Außenhandel. Sie erklärt sich vielmehr aus der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahr mehr Waren aus Chile bezogen haben und Chile dadurch gezwungen ist, auch wieder eine größere Einfuhr von dort zuzulassen.

Die Ausfuhr Chiles¹⁾ nach den Vereinigten Staaten hat sich von 109,5 Mill. Pesos zu 6 d 1936 auf 213,1 Mill. Pesos zu 6 d 1937 erhöht. Man muß hierbei jedoch berücksichtigen, daß die Ziffern der chilenischen Ausfuhrstatistik die Bedeutung übertreiben, die die Zunahme der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten für Chile hat. Der Hauptteil der Ausfuhr Chiles entfällt nämlich auf die Ausfuhr von Kupfer, das nordamerikanische Unternehmungen in Chile fördern. Der Gegenwert für diese Ausfuhr fließt aber nach Berechnungen, die für das erste Halbjahr 1937 angestellt wurden²⁾, nur zu etwa 25 v.H. wieder nach Chile zurück, während der übrige Teil als Gewinn der amerikanischen Unternehmungen und in Form von aus dem Ausland für die Kupferproduktion nach Chile eingeführt und an das Ausland bezahlter Produktionsmittel, besonders Petroleum, im Ausland verbleibt. Die Kupferausfuhr kann deshalb nicht als nationalchilenische Ausfuhr betrachtet werden. Die Stellung der Vereinigten Staaten als Kunden Chiles ist also schwächer, als es aus den angegebenen 213,1 Mill. Pesos bei einer Gesamtausfuhr von 947,6 Mill. Pesos hervorgeht.

Auf der anderen Seite ist z. B. die Stellung Deutschlands als Abnehmer für chilenische Produkte wesentlich stärker, als es durch die in der Statistik ausgewiesenen 90,1 Mill. Pesos zum Ausdruck kommt. Berechnet man die Anteile an der Ausfuhr Chiles, ohne die Kupfer- und Salpeterausfuhr mit einzubeziehen, dann zeigt sich, daß Deutschland 1937 mit 25 v.H. an der restlichen, sogenannten nationalchilenischen Ausfuhr beteiligt war (1936 20 v.H.), gegenüber einem Anteil von nur 9 v.H. an der nominellen Gesamtausfuhr. Deutschland nimmt in erster Linie landwirtschaftliche Produkte auf, deren Gegenwert voll der chilenischen Wirtschaft zugute kommt. Für manche Produkte, wie z. B. Linsen, ist Deutschland sogar fast der einzige Käufer. Chile wird so auch weiterhin ein großes Interesse am zweiseitigen Warenverkehr mit Deutschland besitzen, besonders auch deshalb, weil die Ausfuhr von Chilesalpeter gegenüber der Konkurrenz des künstlichen Stickstoffs nur durch handelspolitische Abmachungen, wie sie der zweiseitige Warenaustausch im Verrechnungswege ermöglicht, wirksam gefördert werden kann.

Brasilien

Für die Gestaltung der brasilianischen Außenhandelspolitik sind trotz des abnehmenden Anteils des Kaffees an der Gesamtausfuhr Brasiliens immer noch die Erfordernisse der Kaffeeausfuhr maßgebend. Da aber die Vereinigten Staaten die Hauptabnehmer für Brasilkaffee sind, so war Brasilien von jeher bestrebt, ein gutes Einvernehmen in handelspolitischen Fragen mit Washington zu wahren. Bezeichnend hierfür ist, daß der Handelsvertrag mit Brasilien der erste Reziprozitätsvertrag war, den Staatssekretär Hull 1935 auf Grund der Trade Agreements Act abschließen konnte, wenn man von dem Präferenzvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Cuba absieht. Dieser Vertrag legte Brasiliens Zollpolitik auf eine uneingeschränkte Meistbegünstigung fest. Mit allen wichtigen Handelspartnern, vor allem auch mit Großbritannien und Deutschland, hat Brasilien Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen. Die im Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten zugestandenen Zollvergünstigungen kamen so auch den übrigen Industriestaaten zugute.

Wie in der Zollpolitik, so hat Brasilien auch in seiner Devisenpolitik zum Teil am Grundsatz der uneingeschränkten Meistbegünstigung festgehalten. Das brasilianische Devisenbewirtschaftungssystem zeichnete sich bisher gegenüber dem Argentinien und Chiles dadurch aus, daß es im allgemeinen nicht als handelspolitisches Instrument

verwendet wurde, um einen zweiseitigen Ausgleich des Außenhandels herbeizuführen. Brasiliens Handelsbilanz stand so auch in den letzten Jahren teilweise noch im Zeichen eines Dreiecksverkehrs. Der hohe Aktivsaldo, den es im Außenhandel mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika regelmäßig erzielt, wurde hauptsächlich für den Schulden- und Kapitaldienst an London und New York benötigt.

Hauptposten der brasilianischen Zahlungsbilanz
in Mill. Papier-£

	1935	1936	Jan.-Okt. 1937
Außenhandelsaldo			
Insgesamt	+ 9,3	+15,0	¹⁾ +6,5
davon im Verkehr mit den Vereinigten Staaten	+11,0	+14,2	+10,0
Schuldendienst nach dem Aranha-Plan ²⁾	— 7,7	— 8,0	an Großbritannien —5,0 an die Ver. Staaten —2,6
Auftauung eingefrorener Handelsschulden	— 1,4	— 3,9	an Frankreich —0,27
Zins- und Dividendenüberweisungen an das Ausland	— 9,0	— 9,0	?

¹⁾ Jan.-Okt. 1936: +11,4. — ²⁾ Ab November 1937 ist der Schuldendienst nach dem Aranha-Plan eingestellt. Die Auftauung eingefrorener Handelsschulden geht weiter.

Durch die Maßnahmen der neuen autoritären Regierung hat sich die Devisenpolitik Brasiliens Ende 1937 jedoch einschneidend verändert. Die Preispolitik des brasilianischen Kaffeeamtes, das versucht hatte, ein möglichst hohes Preisniveau für Brasilkaffee aufrecht zu erhalten, war im Sommer 1937, als sich der allgemeine Rückgang der Rohstoffpreise verschärfte, in eine Sackgasse geraten und hatte zu einem bedrohlichen Rückgang der Kaffeeausfuhr Brasiliens und damit auch seiner laufenden Deviseneingänge geführt. Nur durch eine gänzliche Umkehr in der Kaffeepolitik und eine scharfe Senkung des Kaffeepreises konnte Brasilien hoffen, der Schwierigkeiten wieder Herr zu werden. Dieser Umschwung trat Anfang November 1937 gleichzeitig mit der Bildung der neuen autoritären Regierung durch Präsident Vargas ein. Der täglich wachsende Devisenmangel drohte aber bereits auch eine neue Währungskrise auszulösen, und so entschloß sich die brasilianische Regierung im November 1937 zur vorläufigen Einstellung des Schuldendienstes und am 23. Dezember 1937 zu einer wesentlichen Verschärfung der Devisenkontrolle für die Einfuhr.

Verschiedene amtliche Erklärungen deuteten anfangs daraufhin, daß nun auch Brasilien mit Hilfe der Devisenkontrolle ähnlich wie Argentinien und Chile allgemein einen Ausgleich seiner Zahlungs- und Handelsbilanz im zweiseitigen Verkehr anstreben werde. Die ersten Devisenzuteilungen für die Einfuhr nach der Neuordnung, die durchaus paritätisch erfolgten, lassen eine solche Absicht jedoch noch nicht deutlich hervortreten.

Die Wiederaufnahme des Schuldendienstes hat Brasilien aber davon abhängig gemacht, daß seine Gläubiger dem Absatz brasilianischer Produkte mehr als bisher entgegenkommen. Diese Forderung richtete sich in erster Linie an Großbritannien. Durch eine strenge Ausrichtung der brasilianischen Devisenpolitik nach dem zweiseitigen Prinzip würde Großbritannien gezwungen, seine Bezüge aus Brasilien bedeutend zu steigern, wenn es seine Lieferungen dorthin aufrechterhalten und in absehbarer Zeit mit der Wiederaufnahme des Schuldendienstes rechnen will. Andererseits aber würde sich aus einem Ausgleich der Zahlungsbilanz im zweiseitigen Verkehr für Brasilien eine bevorzugte Behandlung seiner Gläubiger in den Vereinigten Staaten ergeben, und es ständen wohl aus dem bisherigen Ausfuhrüberschuß auch für die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten verhältnismäßig größere Devisenbeträge zur Verfügung. Eine vollständige Durchführung des zweiseitigen Prinzips in Brasilien würde also die Vereinigten Staaten durchaus nicht etwa benachteiligen, sondern im Gegenteil sogar begünstigen.

Neben dem freien Devisenverkehr wickelte sich in den letzten Jahren aber auch ein beträchtlicher Teil des brasilianischen Außenhandels auf Grund gebundener Devisen im zweiseitigen Verkehr ab. Die engen handelspolitischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten konnten Brasilien nicht daran hindern, sich auch die Vorteile des Verrechnungsverkehrs mit Deutschland zunutze zu machen. Der zweiseitige Warenaustausch mit Deutschland ist für Brasilien vor allem deshalb besonders wichtig, weil es sich damit einen großen Absatzmarkt für seine neu aufstrebende Baumwollwirtschaft erschließen konnte. Um den Wünschen der Vereinigten Staaten zu entsprechen, mußte Brasilien aber die im Verrechnungswege nach Deutschland auszuführende Baumwolle mengenmäßig begrenzen; das Kontingent dürfte aber den deutschen Erfordernissen entsprechen. Im vergangenen Jahr konnte Deutschland wieder den ersten Platz als Abnehmer brasilianischer Baumwolle wie 1935 einnehmen. Wenn sich auch durch eine Neuorientierung der Devisen- und Außenhandelspolitik Brasiliens die Konkurrenzstellung der Vereinigten Staaten dort noch weiter stärken sollte, so wird Brasilien doch auch weiterhin bestrebt sein, sich den deutschen Absatzmarkt für seine Baumwolle offen zu halten.

¹⁾ Die Salpeter- und Jodaufuhr Chiles ist in der Aufteilung der chilenischen Ausfuhr nach Ländern nicht mitenthalten.

²⁾ „La situación de la industria del cobre“ in: Accion Chilena, Vol. VI, Nr. 2, Sept. 1937. S. 123.

Panamerikanischer Wirtschaftsblock?

Wenn sich gegenwärtig in einigen südamerikanischen Ländern, namentlich in Argentinien und Chile, eine neue Verständigung mit den Vereinigten Staaten und im Zusammenhang damit eine gewisse Lockerung ihrer Devisenbewirtschaftungssysteme anbahnt, so ist dies daraus zu erklären, daß die Ausfuhr der betreffenden Länder nach den Vereinigten Staaten im letzten Jahr beträchtlich gestiegen ist und sich ihr Aktivsaldo im Handelsverkehr mit der Union erhöht hat. Den Bemühungen der Vereinigten Staaten, die Gewinne, die auch ihr Export nach Südamerika auf Grund des allgemeinen Konjunkturaufschwunges im letzten Jahr erzielen konnte, handelspolitisch zu sichern, dürfte aber nur dann ein dauernder Erfolg beschieden sein, wenn die Vereinigten Staaten auf die Dauer südamerikanische Produkte auch in erhöhtem Maße aufnehmen. Dies ist jedoch noch in keiner Weise gesichert. Die großen Getreide- und Maisvers Schiffungen vom La Plata nach Nordamerika in den letzten beiden Jahren sind nicht etwa das Zeichen eines dauernden Zuschußbedarfs der Vereinigten Staaten, sondern wurden nur durch den schlechten Ausfall ihrer Ernten in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren notwendig. Die gute Ernte des Jahres 1937 läßt die Vereinigten Staaten jetzt schon wieder als Konkurrent der La-Plata-Staaten auf den Weltgetreidemärkten auftreten. Argentinien betrachtet seine Rekordausfuhr nach Nordamerika in den letzten zwei Jahren daher mit Recht nur als eine vorübergehende Sonderkonjunktur; es hat deshalb seinen wichtigsten handelspolitischen Trumpf gegenüber Washington, die Devisenkontrolle und die beschränkte Zuteilung von Devisenvorgenehmigungen für die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten,

auch jetzt trotz der nominellen Senkung der Spanne zwischen genehmigter und nicht genehmigter Einfuhr nicht aus der Hand gegeben. Der Anstieg des chilenischen Exports nach den Vereinigten Staaten stützt sich auf eine kaum wesentlich festere Grundlage als der von einmaligen Klimabedingungen hervorgerufene Anstieg des argentinischen Exports. Angesichts des tiefen Standes der Kupferpreise und des ersten Rückschlags, der die Konjunktur der Vereinigten Staaten seit dem Herbst des letzten Jahres erfaßt hat, sind die Aussichten für Chiles Kupferausfuhr zu Anfang des neuen Jahres nicht sehr günstig. Nur wenn sich der Kupferverbrauch wieder belebt und sich die Kupferproduktion in Chile auf ihrer gegenwärtigen Höhe halten kann, stehen Chile die notwendigen Devisen zur Verfügung, um die Verpflichtungen aus dem neuen Abkommen mit den Vereinigten Staaten zu erfüllen. Wie sich die Verhältnisse in Brasilien weiterhin gestalten werden, ist augenblicklich noch ganz ungewiß. Trotz intensivster handelspolitischer Bemühungen (z. B. Hull-Costa-Erklärung vom Juli 1937) konnten die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren dort nur geringe Fortschritte erzielen. Ihre eigene Aufnahmefähigkeit für Brasilienkaffee erhöht sich im wesentlichen nur entsprechend dem Wachstum ihrer Bevölkerung, und dem neuen brasilianischen Exportprodukt, der Baumwolle, sind sie ganz verschlossen. Der Anteil der Vereinigten Staaten am brasilianischen Außenhandel ist 1937 infolgedessen gegenüber 1936 sogar leicht zurückgegangen. Südamerika wird so auch weiterhin in hohem Maße auf die Ausfuhr seiner Produkte nach dem rohstoffarmen Europa angewiesen sein und enge handelspolitische Beziehungen mit den großen europäischen Industriestaaten pflegen.

Der Außenhandel der ABC-Staaten

Jahr	Gesamt			Handel mit den Vereinigten Staaten von Amerika			Handel mit Großbritannien			Handel mit Deutschland		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
Außenhandel Argentiniens¹⁾												
in Mill. Peso (m./n.)												
1929.....	1 959,1	2 167,6	+208,5	517,2	212,4	—304,8	344,8	6,98,0	+353,2	225,3	210,8	— 8,5
1934.....	1 109,9	1 438,6	+328,7	164,3	78,8	— 85,5	249,4	553,5	+304,1	107,6	120,0	+ 12,4
1935.....	1 175,0	1 569,4	+394,4	168,8	189,3	+ 20,5	249,3	538,4	+289,1	106,5	108,3	+ 1,8
1936.....	1 116,7	1 655,7	+539,0	162,6	201,1	+ 38,5	228,1	524,6	+296,5	103,3	93,5	— 9,8
1937.....	1 557,7	2 308,3	+750,6	248,2	292,2	+ 44,0	285,7	641,0	+355,3	157,5	146,5	— 11,0
Außenhandel Brasiliens												
in 1 000 ££ Gold												
1929.....	86 653	94 831	+ 8 178	26 114	40 034	+13 920	16 644	6 177	—10 467	10 994	8 305	— 2 689
1934.....	25 467	35 239	+ 9 772	6 027	13 800	+ 7 773	4 263	4 263	— 102	3 569	4 625	+ 1 056
1935.....	27 431	33 011	+ 5 580	6 406	13 018	+ 6 612	3 409	3 055	— 354	5 608	5 451	— 157
1936.....	30 065	39 069	+ 9 004	6 651	15 179	+ 8 528	3 385	4 662	+ 1 277	7 065	5 166	— 1 899
Jan.—Sept.												
1936.....	22 000	28 100	+ 6 100	4 800	10 400	+ 5 600	2 400	3 500	+ 1 100	5 000	3 500	— 1 500
1937.....	29 500	33 400	+ 3 900	6 400	11 900	+ 5 500	3 600	3 300	— 400	7 100	5 400	— 1 700
Außenhandel Chiles²⁾												
in Mill. Gold-Peso zu 6 d												
1929.....	1 617,6	2 293,7	+676,2	520,5	582,5	+ 61,9	286,0	306,5	+ 20,4	249,9	197,7	— 52,2
1934.....	241,7	469,8	+228,1	69,5	89,4	+ 19,9	56,0	103,9	+ 47,9	24,6	20,0	— 4,6
1935.....	303,6	473,1	+169,5	82,2	108,9	+ 26,7	57,4	82,9	+ 25,5	60,9	33,7	—27,2
1936.....	346,7	502,3	+155,6	88,0	103,4	+ 21,4	45,4	92,0	+ 46,6	90,6	54,4	—45,2
1937.....	428,9	947,6	+518,7	124,7	213,1	+ 88,4	46,7	185,2	+138,5	111,7	90,1	—21,6

¹⁾ Wertangaben für die Einfuhr: 1929 bis 1936 Realwerte; Länderzahlen 1937 Tarifwerte. Wertangaben für die Ausfuhr: Platzwerte. 1937 100,4 Mill. Peso noch nicht auf Länder aufgeteilte Orderverschiffungen unberücksichtigt. — ²⁾ Außenhandel einschl. Gold. In d. Länderzahlen ist die Salpeter- und Jodaufuhr Chiles nicht enthalten. Salpeter- und Jodaufuhr 1936: 158,5 Mill. Peso und 1937: 190,4 Mill. Peso.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf: 3180 71. — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. G. Lucae, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7,75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt W. Hentschel K.-G., Berlin N 65.

— Diese Nummer umfaßt acht Textseiten und zwei Zahlenbeilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		4.-9. Jan. 1937	11.-16. Jan. 1937	18.-23. Jan. 1937	25.-30. Jan. 1937	1.-6. Febr. 1937	8.-13. Febr. 1937	15.-20. Febr. 1937	22.-27. Febr. 1937	3.-8. Jan. 1938	10.-15. Jan. 1938	17.-22. Jan. 1938	24.-29. Jan. 1938	31. Jan. bis 5. Febr. 1938	7.-12. Febr. 1938	14.-19. Febr. 1938	21.-26. Febr. 1938
		1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8
Woche:																	
Geschäftsgang (Indexziffer)																	
Deutschland ¹⁾	1936=100	106,6	106,8	108,1	108,9	109,1	109,5	109,9	110,5	114,8	115,0	115,7	116,6	118,4	117,6	*117,7	.
Großbritannien ²⁾	"	106,6	106,3	104,5	102,7	102,2	103,4	106,0	108,6	106,6	106,2	106,1	105,4	105,2	105,1	104,3	104,2
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	106,7	106,3	104,5	102,7	102,2	103,4	106,0	108,6	82,0	82,7	83,2	.	.	.	.	.
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	409,0	407,6	409,9	419,8	407,8	407,3	411,6	420,7	429,3	443,9	439,6	442,2	435,1	435,8	435,5	.
— in Deutsch-Oberschlesien	"	76,5	78,5	78,0	75,3	73,0	76,0	78,0	77,6	85,2	88,1	87,8	87,8	86,7	88,2	86,4	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier ..	"	79,6	79,2	80,2	80,8	80,9	80,0	80,4	81,4	85,8	86,6	87,0	86,8	88,9	87,0	87,5	.
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	815,4	827,8	818,2	806,6	842,4	860,4	866,7	863,4	811,2	831,6	832,0	868,0	867,4	866,3	.	.
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn...	1 000	123,5	128,0	128,8	126,2	127,9	128,8	133,7	133,6	126,0	133,7	136,5	139,6	139,2	140,1	138,7	.
Reichsbank																	
Kapitalanlagen	Mill. RM	5374	5167	5011	5448	5118	4980	4786	5437	5768	5488	5249	.	5979	5629	5392	5207
darunter:																	
Wechsel- und Lombardkredite ..	"	4850	4643	4487	4923	4594	4456	4262	4913	5375	5094	4855	.	5585	5232	4995	4810
Deckungsfähige Wertpapiere ...	"	222	221	222	223	223	223	222	222	107	107	108	.	108	111	111	111
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	732	775	754	707	675	731	782	785	723	827	754	.	851	744	761	768
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	6530	6368	6203	6724	6448	6315	6134	6738	7052	6741	6561	.	7143	6875	6639	6527
davon Reichsbanknoten	"	4638	4507	4379	4799	4561	4461	4328	4816	5118	4857	4715	.	5199	4957	4777	4688
Postcheckverkehr ⁵⁾	"	1644	1525	1354	1478	1338	1448	1354	1537	1868	1795	1549	1750	1577	1645	1576	.
Postcheckguthaben (Bestände) ..	"	720	676	649	640	678	661	637	645	838	755	751	740	770	748	722	.
Zinssätze																	
Blankotagesgeld	% p. a.	2,75	2,54	2,38	2,90	2,81	2,38	2,38	2,63	3,15	2,96	2,79	2,92	3,06	2,65	2,65	2,69
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe ..	"	4,64	4,63	4,62	4,61	4,61	4,60	4,59	4,59	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Privatdiskont London	"	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,56	0,55	0,55	0,54	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53
Zürich	"	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Amsterdam	"	0,71	0,59	0,56	0,53	0,42	0,30	0,25	0,25	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere																	
Kursniveau, gesamt ⁶⁾	v. H.	96,49	96,61	96,72	96,96	97,17	97,30	97,44	97,57	99,76	99,81	99,82	99,85	99,87	99,90	99,95	100,00
—, Pfandbriefe	"	97,09	97,23	97,31	97,53	97,70	97,83	97,95	98,07	100,01	100,07	100,08	100,09	100,09	100,10	100,11	100,12
—, Kommunal-Obligationen	"	95,13	95,20	95,32	95,58	95,87	96,04	96,17	96,32	99,20	99,28	99,31	99,38	99,47	99,54	99,68	99,83
—, Öffentliche Anleihen ⁷⁾	"	95,35	95,45	95,68	96,05	96,30	96,37	96,66	96,81	99,24	99,18	99,23	99,27	99,33	99,38	99,51	99,63
5% Industrie-Obligationen ⁸⁾	"	101,96	102,08	101,99	102,11	102,14	102,20	102,21	102,20	103,05	103,03	103,04	102,99	103,04	103,02	103,10	103,18
Aktienindex, gesamt	= 100	106,1	106,3	106,8	107,3	108,2	108,1	108,1	108,3	113,7	114,3	113,8	113,6	113,8	113,3	113,4	113,9
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	119,8	119,3	119,3	119,8	121,0	120,4	119,9	119,8	120,9	121,0	120,4	120,0	119,9	119,1	119,2	119,5
—, Verarbeitende Industrie	"	98,2	98,4	99,1	99,5	100,1	100,2	100,5	100,7	107,4	108,1	107,5	107,3	107,6	107,1	107,2	107,8
—, Handel und Verkehr	"	107,5	108,0	108,8	109,5	110,3	110,5	110,5	110,9	118,0	118,8	118,9	118,7	118,9	118,7	118,9	119,5
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾	1926=100	142,6	142,2	141,6	138,9	140,5	138,6	134,6	135,6	119,3	118,5	117,4	115,9	114,5	112,6	110,0	112,3
—, Ver. Staaten von Amerika ¹⁰⁾ ..	"	123,5	127,1	128,2	126,9	129,8	130,1	129,5	123,5	80,7	86,4	84,0	79,8	78,9	79,6	79,6	84,7
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4900	2,4902	2,4900	2,4900	2,4837	2,4845	2,4850	2,4850	2,4791	2,4780	2,4712	2,4746
London	RM je £	12,23	12,23	12,22	12,21	12,19	12,19	12,19	12,18	12,43	12,42	12,42	12,43	12,43	12,43	12,42	12,41
Paris	RM je 100fr	11,63	11,63	11,62	11,61	11,60	11,60	11,59	11,58	8,44	8,35	8,30	8,16	8,14	8,15	8,15	8,09
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ¹¹⁾	1913=100	79,6	80,2	80,3	79,9	80,0	80,6	80,8	82,1	74,0	75,0	75,3	74,1	74,2	74,0	73,3	73,9
Großhandelspreise (gesamt)	"	105,2	105,3	105,3	105,3	105,3	105,6	105,5	105,8	105,6	105,5	105,5	105,5	105,6	105,5	105,5	105,7
Agrarstoffe	"	103,2	103,1	103,1	103,1	103,5	103,5	103,4	103,4	105,0	105,0	104,9	105,0	105,3	105,3	105,2	105,3
Industrielle Rohstoffe u. Halbwar.	"	96,8	96,9	97,0	97,0	97,0	97,2	97,2	98,0	94,3	94,5	94,4	94,2	94,3	94,2	94,2	94,4
Fertigwaren	"	123,1	123,2	123,2	123,2	123,2	123,2	123,2	123,2	125,9	125,8	125,9	125,9	125,9	126,0	126,0	126,1
darunter: Produktionsgüter	"	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,2	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1
Verbrauchsgüter	"	130,6	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	130,7	135,7	135,4	135,5	135,5	135,5	135,6	135,6	135,9
Großhandelsindex																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	90,1	90,7	90,2	90,3	90,3	90,7	91,0	90,9	83,2	83,9	83,4	83,1	82,6	82,4	82,4	83,0
Großbritannien ¹²⁾	1913=100	111,1	111,9	112,7	112,5	111,9	112,5	112,6	113,6	111,1	111,2	110,6	109,8	109,5	108,8	108,3	108,3
Großhandelspreise																	
Roggen, mark., frei Berlin	je 100 kg	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	175,0	194,0	194,0	194,0	194,0	194,0	194,0	194,0	194,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	42,3	42,3	42,3	42,3	41,3	41,3	41,3	41,3	42,3	42,3	42,3	42,1	41,3	41,3	41,3	41,3
Rindshäute, slidm. ¹³⁾ , Hamburg ..	je 1/2 kr	0,52	0,54	0,54	0,55	0,53	0,51	0,52	0,53	0,50	0,50	0,50	0,46	0,45	0,44	0,41	0,41
Maschinengüterbruch,																	

Gegenstand	1936		1937												1938
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.²
Anzahl der Werktage:	24	25	25	24	25	26	23	26	27	26	26	26	25	26	25
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende															
Beschäftigung (In 1000)															
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	17 620	16 980	16 617	17 031	17 514	18 465	18 792	18 957	19 111	19 166	19 119	19 141	18 975	18 120	18 079
davon:															
„Reguläre“ Beschäftigung	17 510	16 880	16 546	16 949	17 406	18 254	18 691	18 866	19 034	19 095	19 063	19 076	18 912	18 074	18 041
„Zusätzliche“ Beschäftigung¹)	110	100	71	82	108	111	101	91	77	71	66	65	63	46	38
Arbeitslosigkeit (In 1000)															
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern	1 197	1 479	1 853	1 611	1 245	961	776	648	563	509	469	502	573	995	1 052
davon:															
voll einsatzfähig und ausgleichsfähig	873	531	708	591	405	254	177	127	98	81	71	87	117	346	360
voll einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig	581	698	885	771	609	495	407	336	289	262	241	255	281	451	488
nicht voll einsatzfähig	243	250	260	249	232	212	192	185	176	167	157	160	174	193	206
Unterstützte der Reichsanstalt	669	896	1160	1068	783	549	435	352	303	267	242	257	301	578	739

II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)²)**1. Beschäftigte Arbeiter ; 1936=100**

Gesamte Industrie	104,6	102,8	100,4	100,7	103,7	107,5	108,9	109,9	110,2	111,0	111,5	112,1	112,0	109,9	106,8
Produktionsgüterindustrien³)	104,8	101,9	98,1	98,1	102,5	107,6	108,8	111,5	112,1	113,0	113,5	113,8	113,5	110,2	105,2
Verbrauchsgüterindustrien	104,0	103,7	103,0	104,0	104,9	106,5	106,8	106,8	106,8	107,5	108,2	108,7	108,7	108,0	107,0
Bergbau	102,5	104,1	105,5	106,8	107,7	110,2	111,2	112,2	113,2	113,5	115,0	116,6	117,5	118,2	118,2
Eisen- und Metallgewinnung	104,3	104,7	104,9	105,7	106,5	108,1	109,1	109,8	110,4	110,8	111,0	111,3	111,5	111,8	112,5
Eisen- und Stahlwarenindustrie	105,0	104,5	105,2	106,1	107,3	110,1	110,4	110,7	111,5	112,4	112,8	113,6	114,9	115,3	116,3
Maschinenbau	107,0	107,7	108,6	109,8	111,1	113,0	114,0	115,0	115,8	116,6	117,5	118,9	119,4	120,3	119,2
Fahrzeugbau⁴)	103,2	103,6	104,1	105,3	105,8	108,5	109,3	110,2	110,9	111,3	111,3	111,6	111,8	112,1	113,5
Elektroindustrie	107,3	107,7	107,7	108,8	110,3	112,5	114,7	117,1	119,9	122,0	123,2	124,2	124,8	125,0	123,0
Feinmechanik und Optik	107,2	107,7	109,2	110,4	111,9	115,3	116,6	118,0	119,0	119,3	120,6	121,6	122,8	122,9	123,7
Baustoffindustrien	103,5	97,6	92,5	93,0	101,7	110,4	114,2	115,7	116,2	116,2	115,8	114,2	111,4	106,5	99,8
Bauindustrie	106,3	91,8	71,2	65,7	82,6	99,1	105,7	109,5	108,9	110,5	110,7	109,9	107,2	90,1	67,1
Holzverarbeitende Industrie	107,2	106,8	105,0	105,6	107,2	110,0	111,2	112,6	113,2	114,0	114,6	115,6	116,0	115,7	113,6
Chemische Industrie	102,9	103,3	103,9	105,2	106,3	107,6	108,5	110,0	110,8	111,7	112,1	112,8	113,2	113,4	113,7
Textilindustrie	102,3	102,3	102,0	102,5	103,4	104,8	104,6	104,5	104,3	104,1	103,9	103,9	104,3	104,5	104,2
Bekleidungsindustrie	103,0	102,7	103,5	105,5	107,4	109,5	108,7	106,7	106,0	107,2	108,0	107,5	106,5	106,2	106,2
Nahrungsmittelindustrie	105,3	102,2	98,1	99,9	99,5	97,8	100,4	102,8	103,4	105,6	109,2	111,6	111,4	106,5	101,4
Genußmittelindustrie	100,2	100,0	99,4	99,3	99,6	100,4	101,7	102,3	102,2	102,1	102,1	101,9	102,0	102,1	101,0

2. Geleistete Arbeiterstunden; 1936 = 100

Gesamte Industrie	107,5	105,3	99,5	100,9	106,1	111,2	112,4	111,0	108,9	110,9	114,4	115,5	117,2	114,3	108,4
Produktionsgüterindustrien³)	107,0	103,5	97,6	97,9	104,3	111,0	114,3	113,7	113,0	114,3	116,2	116,9	118,2	113,6	106,0
Verbrauchsgüterindustrien	108,5	108,0	101,7	104,8	107,8	110,6	108,9	106,2	108,0	105,2	111,5	113,0	114,7	113,7	110,3
Bergbau⁵)	109,4	110,3	112,1	111,6	113,8	115,0	117,6	114,3	114,3	115,4	116,9	121,0	124,0	123,3	118,2
Eisen- und Metallgewinnung	104,7	104,1	102,9	105,1	105,9	109,0	110,7	109,4	107,4	107,6	109,7	110,6	113,9	113,1	113,3
Eisen- und Stahlwarenindustrie	107,7	107,9	105,6	106,8	109,5	113,0	113,0	109,4	106,8	107,9	111,8	113,9	118,3	119,3	117,5
Maschinenbau	108,8	110,7	108,8	111,2	113,7	115,5	116,3	117,2	117,0	118,6	119,4	120,7	122,2	124,8	122,8
Fahrzeugbau⁴)	103,4	106,6	103,8	105,9	107,8	112,1	109,8	109,8	107,3	104,6	109,7	110,2	112,1	112,4	114,3
Elektroindustrie	110,9	114,4	108,9	112,6	112,8	117,4	115,7	117,8	116,3	119,8	125,3	127,8	130,7	129,6	126,6
Feinmechanik und Optik	111,7	110,6	108,7	112,3	113,2	118,1	118,9	118,4	111,3	110,9	121,4	125,0	127,1	128,3	125,9
Baustoffindustrien	103,2	95,4	87,4	87,6	101,2	113,7	120,5	119,1	120,2	121,8	119,9	116,3	115,1	106,2	96,3
Holzverarbeitende Industrie	112,5	110,6	102,3	104,7	108,2	112,8	114,4	112,8	109,9	112,0	115,8	118,6	121,1	118,6	113,6
Chemische Industrie	105,9	108,6	104,8	106,1	112,3	109,7	116,1	112,8	109,1	111,6	112,7	114,8	117,7	119,1	116,5
Textilindustrie	106,7	106,8	101,1	104,4	107,2	110,7	106,0	105,6	100,4	103,6	107,8	109,7	112,1	113,4	111,6
Bekleidungsindustrie	106,8	105,4	101,5	106,4	110,5	114,5	110,9	104,1	95,8	100,5	111,1	109,9	109,0	108,2	107,4
Nahrungsmittelindustrie	110,2	107,1	98,5	101,1	103,5	100,1	103,9	102,6	100,3	105,0	111,8	116,2	118,1	110,5	103,0
Genußmittelindustrie	101,2	101,4	97,9	97,6	99,7	101,9	103,9	101,9	100,7	101,1	102,6	103,1	105,3	105,5	101,9

3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden⁶)

Gesamte Industrie	7,81	7,76	7,50	7,56	7,71	7,82	7,78	7,61	7,43	7,51	7,73	7,77	7,88	7,81	7,64
Produktionsgüterindustrien³)	7,94	7,86	7,70	7,67	7,84	7,95	8,01	7,85	7,79	7,82	7,90	7,94	8,05	7,97	7,77
Verbrauchsgüterindustrien	7,66	7,64	7,25	7,42	7,56	7,64	7,49	7,30	6,97	7,12	7,50	7,55	7,65	7,62	7,47
Eisen- und Metallgewinnung	7,96	7,90	7,78	7,90	7,90	8,01	8,07	7,91	7,73	7,70	7,84	7,87	8,09	8,01	7,99
Eisen- und Stahlwarenindustrie	7,93	7,99	7,77	7,78	7,91	7,95	7,93	7,68	7,41	7,47	7,74	7,83	8,04	8,09	7,90
Maschinenbau	8,15	8,25	8,04	8,12	8,23	8,20	8,19	8,17	8,25	8,30	8,28	8,29	8,35	8,45	8,45
Fahrzeugbau⁴)	7,72	7,92	7,67	7,73	7,83	7,96	7,69	7,66	7,43	7,27	7,57	7,59	7,72	7,72	7,71
Elektroindustrie	7,96	8,16	7,78	7,91	7,83	7,97	7,69	7,68	7,46	7,52	7,76	7,85	8,00	7,93	7,93
Feinmechanik und Optik	8,14	8,03	7,76	7,91	7,87	7,97	7,94	7,80	7,24	7,20	7,80	7,96	8,08	7,91	7,90
Baustoffindustrien	7,92	7,72	7,44	7,43	7,80	8,08	8,26	8,07	8,10	8,20	8,10	7,97	8,07	7,78	7,51
Holzverarbeitende Industrie	8,06	7,97	7,53	7,65	7,79	7,93	7,95	7,74	7,51	7,58	7,76	7,89	8,03	7,88	7,70
Chemische Industrie	7,92	8,09	7,76	7,78	8,13	7,85	8,22	7,86	7,56	7,68	7,74	7,86	8,03	8,09	7,90
Textilindustrie	7,32	7,34	6,96	7,15	7,27	7,40	7,08	7,05	6,70	6,94	7,23	7,35	7,47	7,33	7,43
Bekleidungsindustrie	7,54	7,47	7,15	7,36	7,54	7,62	7,43	7,17	6,61	6,83	7,44	7,31	7,31	7,26	7,21
Nahrungsmittelindustrie	7,91	7,84	7,60	7,69	7,91	7,78	7,87	7,57	7,33	7,50	7,73	7,85	7,99	7,81	7,64
Genußmittelindustrie	7,49	7,51	7,27	7,23	7,41	7,56	7,62	7,37	7,26	7,30	7,45	7,51	7,70	7,68	7,50

4. Beschäftigte Angestellte; 1936 = 100

Gesamte Industrie	103,3	103,5	104,0	104,6	105,3	107,5	108,4	109,2	109,8	110,5	110,9	111,3	111,5	111,7	111,9
Produktionsgüterindustrien³)	103,7	104,0	105,4	106,5	107,7	110,0	111,3	112,4	113,3	114,5	115,1	115,7	116,0	116,4	116,9
Verbrauchsgüterindustrien	102,0	102,2	101,7	101,9	102,5	104,2	104,4	104,5	104,8	105,1	105,2	105,1	105,1	105,1	105,1
Bergbau	102,5	103,1	104,0	104,9	105,4	106,0	107,1	107,7	108,1	108,7	109,2	110,1	110,9	110,3	110,3
Eisen- und Metallgewinnung	103,4	103,8	105,3	106,2	107,2	109,4	110,9	111,9	113,0	113,8	114,3	114,8	115,2	115,5	116,4
Eisen- und Stahlwarenindustrie	102,6	103,4	103,7	104,6	106,4	109,0	109,6	110,4	111,9	112,2	112,5	113,1	113,6	113,7	114,0
Maschinenbau	104,6	105,5	107,2	108,4	109,5	112,2	113,3	114,8	115,9	117,3	117,9	119,1	119,8	120,4	120,4
Fahrzeugbau⁴)	105,4	106,5	108,2	109,0	110,0	113,3	114,9	115,9	117,4	118,8	120,0	121,7	122,1	122,6	123,2

